

Heidi Bucher

Metamorphosen I
8.4. ————— 7.8.22



Mediendossier

**KUNST
MUSEUM
BERN**

Mit Unterstützung von:



Kanton Bern
Canton de Berne

SWISSLOS
Kultur Kanton Bern

Eine Ausstellung vom Haus der Kunst
in Kooperation mit dem Kunstmuseum Bern
und dem Muzeum Susch



Das Kunstmuseum Bern präsentiert die bisher umfassendste Retrospektive zu Heidi Bucher (1926–1993) in der Schweiz. Die Ausstellung widmet sich dem vielseitigen Gesamtwerk der bahnbrechenden Schweizer Künstlerin und zeigt Arbeiten aus allen ihren Schaffensphasen und Werkgruppen.

Die Schweizer Künstlerin Heidi Bucher (1926–1993) zelebrierte in ihrem Schaffen die Metamorphosen des Lebens, die Ablösung vom Alten und die Auferstehung in einer neuen Haut. Die bisher grösste Retrospektive, die vom 8. April bis 7. August 2022 im Kunstmuseum Bern zu sehen ist, widmet sich dem facettenreichen Gesamtwerk Buchers und zeigt Arbeiten aus allen Schaffensphasen. Darunter frühe und weitgehend unbekannte Designstudien aus ihrer Studienzeit, die *Bodyshells* genannten geschlechterlosen Körperskulpturen aus ihrer experimentellen Zeit in New York und Los Angeles in den 1960er- und 1970er-Jahren sowie architektonische und menschliche Latex-«Häutungen» aus ihrem Hauptwerk.

Die Ausstellung ist in zehn Räume gegliedert, die verschiedenen Werkgruppen gewidmet sind. Rund 100 Werke illustrieren die künstlerische Entwicklung Heidi Buchers und ihre wiederkehrenden Themen und Motive. Der in der Ausstellung gezeigte Film *Räume sind Hüllen, sind Häute* (1981), der Heidi Bucher bei den Häutungen im *Ahnenhaus* ihrer Grosseltern zeigt, veranschaulicht zudem die Prozesshaftigkeit von Buchers Schaffen und gibt einen einzigartigen Einblick in die Reflexionen der Künstlerin.

Anfänge im Textildesign

Wie viele Künstlerinnen ihrer Zeit wandte sich Heidi Bucher zu Beginn ihrer Karriere zunächst nicht den Schönen, sondern den Angewandten Künsten zu. Sie studierte Mode- und Textildesign bei Johannes Itten, Max Bill und Elsi Giauque in Zürich, wo sie Werke auf Papier schuf und mit Seide und Tüll experimentierte. In Buchers Skizzen und Heften der 1940er-Jahre haben sich sowohl Modeskizzen, Stoffproben wie auch Farbübungen in Itten'scher Manier erhalten. Auffallend ist bei vielen Beispielen die sorgfältige Behandlung

von Stofffalten, Fältelungen und Plissees. Es scheint, als könne man in den Nähten, Pressungen und Raffungen ihrer Kleiderentwürfe bereits das spätere Interesse der Künstlerin an architektonischen Details wie Parkettmustern, Täfelungen oder Portalen erahnen. Bereits in diesen Gebilden ist ihre spätere Hinwendung zum Skulpturalen angelegt.

Der Körper als Kunst-Ort

In den frühen 1970er-Jahren zog Heidi Bucher mit ihrem Ehemann Carl Bucher und den beiden Söhnen Indigo und Mayo zuerst nach Toronto und anschliessend nach Kalifornien, wo sie in Berührung mit der feministischen Kunst amerikanischer Prägung kam. Sie besuchte unter anderem die von Judy Chicago und Miriam Shapiro organisierte Gruppenausstellung *Womanhouse* in Hollywood, die sich erstmals mit damals tabuisierten Themen wie Mutterschaft, Menstruation, weibliche Sexualität und häusliche Gewalt befasste, und nahm an Veranstaltungen des Feminist Art Program (FAP) am California Institute of the Arts teil. Es entstanden die geschlechterlosen tragbaren *Bodyshells*, mit denen Bucher einen Skulpturbegriff zwischen Körper, Objekt, Raum und Performativität entwickelte. Mit den Vorgängern der *Bodyshells*, den *Landings to Wear*, die sie in Zusammenarbeit mit Carl Bucher formte, schaffte es Heidi Bucher gar auf das Cover der ersten deutschsprachigen Ausgabe von *Harpers Bazaar* und übersprang damit mühelos den Graben zwischen Kunst, Mode und Popkultur.

Emanzipation und Befreiung: Die Latex-«Häutungen»

Nach ihrer Rückkehr aus den USA und der Trennung von Carl Bucher begann Heidi Bucher ab 1973, Objekte und Räume mithilfe von Latex auf Baumwollstreifen zu «häuten». Damit setzte ihr Hauptwerk ein. Ihr Leitmotiv wurde die Inbesitznahme und Verwandlung von Räumen und Körpern. 1978 nahm sie mit dem Abzug ihres Studios «Borg» (abgeleitet von Ge-borg-enheit), das sich im Kühlraum einer ehemaligen Metzgerei befand, die erste grosse Raumhäutung vor. Sie fixierte Gaze mit Fischkleister an den Wänden, bestrich diese mit flüssigem Latex und zog die getrockneten Schichten unter grösster körperlicher Anstrengung wieder ab.

Die Schauplätze, die Heidi Bucher für ihre weiteren Häutungen wählte, besaßen vielfach private und öffentliche Bedeutung zugleich. So häutete sie in ihrem Elternhaus das *Herrenzimmer*, das ehemals hauptsächlich den männlichen Familienmitgliedern vorbehalten gewesen war, und löste damit sinnbildlich die patriarchale Familienstruktur ab. Für *Der Schlüpfakt der Parkettlibelle* häutete sie im Rahmen der ersten und einzigen Triennale *La femme et l'art* in Le Landeron fünf Performerinnen, die zuvor mit ihr eine Raumhäutung im ehemaligen Schlossgefängnis durchgeführt hatten. Auch auf der Insel Lanzarote, wo sie sich ab den 1980er-Jahren immer wieder für längere Zeit aufhielt, nahm Bucher zahlreiche Raumhäutungen vor. Sie verstand das Haus in Analogie zum menschlichen Körper: Die Architektur ist die Hülle, die ihn wie eine Haut umgibt und schützt. In der Weiterführung dieser Analogie sind die Fenster die Augen, die den Blick auf die Welt freigeben und die Tür ist der Mund, der das Antlitz des Hauses vervollständigt.

Eine Visionärin ihrer Zeit voraus

Mit ihren Arbeiten lenkte Bucher den Blick auf den Körper im Raum, ergründete Zwänge und Befreiungsprozesse und thematisierte gesellschaftskritisch schmerzvolle Erinnerungen und problematische Räume. Mit ihren Häutungen entlarvte sie private Machtstrukturen und öffnete den Raum in einem nächsten Schritt für Veränderung. Sie befasste sich in ihrem Werk mit Themen, die eine universale Gültigkeit besitzen: das Machtgefälle zwischen den Geschlechtern, die Befreiung von sozialen Zwängen sowie der Versuch, die eigene Vergangenheit abzuschütteln und sich bis ins Alter neu zu erfinden. Im Sinne ihres Totemtiers, der Libelle, wird die Wandelbarkeit bei Heidi Bucher so zur Selbstermächtigung, die vom Glauben an sich selbst zeugt – eine Weltanschauung, die aktueller nicht sein könnte und deshalb umso mehr ihre späte Würdigung verdient.

Eröffnung

Die Ausstellungeröffnung findet am **Donnerstag, 7. April 2022, ab 18:30 Uhr** statt. Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

Kooperation

Eine Ausstellung vom Haus der Kunst, München, in Kooperation mit dem Kunstmuseum Bern und dem Muzeum Susch.

Partnerausstellung

In Ergänzung zur Ausstellung im Kunstmuseum Bern zeigt das Muzeum Susch vom 16.7.–4.12.2022 die Ausstellung *Heidi Bucher. Metamorphosen II*.

Mit der Unterstützung von

Kanton Bern, Swisslos/Kultur Kanton Bern, Stiftung GegenwArt, Ernst Göhner Stiftung, die Mobilier und Stadt Winterthur

Medienvorbesichtigung

Zur Medienvorbesichtigung mit der Kuratorin Kathleen Bühler am **Mittwoch, 6. April 2022, um 10:00 Uhr im Kunstmuseum Bern** laden wir Sie herzlich ein. Die Söhne und Nachlassverwalter der Künstlerin, Indigo und Mayo Bucher, werden beim Rundgang anwesend sein. Bitte melden Sie sich via press@kunstmuseumbern.ch für die Vorbesichtigung an.

Kontakt

Anne-Cécile Foulon, Leiterin Kommunikation & Marketing
press@kunstmuseumbern.ch, +41 31 328 09 93

Individuelle Besichtigung der Ausstellung

Wir freuen uns auf Ihren individuellen Besuch in der Ausstellung. Medienschaffende mit gültigem Presseausweis können alle Ausstellungen im Kunstmuseum Bern gratis besuchen. Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld mit dem digitalen Formular, das Sie unter kunstmuseumbern.ch/medien oder durch Einscannen des QR-Codes abrufen können.



Rahmenprogramm

Oral Herstory

Dienstag, **17. Mai 2022**, 18:00–20:00 Uhr

In einem Gespräch mit der Künstlerin Rosina Kuhn, der Filmemacherin Anka Schmid und der Kunstpädagogin Rosmarie Schmid nähern wir uns der Performance *Der Schlüpfakt der Parkettlibelle* anlässlich der 1. Triennale in Le Landeron im Jahr 1983. Alle drei waren an jener einmaligen Performance beteiligt. Wir wollen von ihnen wissen: Wie waren der damalige Zeitgeist und die Atmosphäre an dieser einzigartigen «feministischen» Triennale? Wir üben uns in «oral history» und dokumentieren wichtige Erinnerungen zur (feministischen) Kunstgeschichtsschreibung der Schweiz.

Materialgeschichten

Sonntag, **22. Mai / 10. Juli 2022**, 11:00 Uhr

Unsere Restaurator:innen Nathalie Bäschlin und Matthias Lächli gehen mit uns auf einen Rundgang durch die Ausstellung und erklären die konservatorischen Herausforderungen der von Heidi Bucher verwendeten Materialien, insbesondere des Werkstoffs Latex. War die Wahl des Materials ein Akt des Widerstandes der Künstlerin? Inwiefern konnte sie die Alterungsprozesse vorhersehen und was sind die Massnahmen, um den Lauf der Zeit zu verlangsamen?

Ateliergespräch

Dienstag, **7. Juni 2022**, 18:00–20:00 Uhr

Im Gespräch mit den beiden Söhnen und Nachlassverwaltern der Künstlerin, Mayo und Indigo Bucher, nähern wir uns dem Werk und dem Leben von Heidi Bucher. Wie war es, als Kinder und Jugendliche an Performances und «Häutungsaktionen» teilzunehmen? Was bedeutet es, die monumentalen und zugleich fragilen Kunstwerke aufzubewahren?

Vom Kleid zur Raumkunst

Dienstag, **12. Juli 2022**, 18:00–19:00 Uhr

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung sprechen wir mit den Modedesignerinnen Anja Boije und Andrea Hostettler von Viento Bern über Heidi Buchers Anfänge als Schneiderin und Textildesignerin. Dabei behandeln wir u. a. die Fragen, was ein Schnittmuster leistet und inwiefern die Schnitttechnik als skulpturales Denken verstanden werden kann.

Führungen

Öffentliche Führungen

Sonntag, 11:00 Uhr: 10. / 17. / 24. April, 8. Mai, 12. / 26. Juni, 24. Juli, 7. August 2022

Dienstag, 19:00 Uhr: 12.* / 26. April, 31. Mai, 14. / 21. Juni, 5. Juli*, 2. August 2022, *mit der Kuratorin Kathleen Bühler

Visites guidées en français

Mardi 3 mai 2022, 19h30

Dimanche 19 juin 2022, 11h30

Einführung für Lehrpersonen

Dienstag, 26. April 2022, 18:00 Uhr

Mittwoch, 27. April 2022, 14:00 Uhr

Literarische Führungen mit Michaela Wendt

Sonntag, 13:00 Uhr: 1. Mai, 19. Juni 2022

Dienstag, 18:00 Uhr: 24. Mai, 28. Juni 2022

Reihe: Kunst und Religion im Dialog

Sonntag, 8. Mai 2022, 15:00 Uhr

Brigitta Rotach (Haus der Religionen) im Dialog mit Kathleen Bühler (Kuratorin Kunstmuseum Bern)

Veranstaltungen mit Atelier

Artur – Kinder-Kunsttour

Samstag, 30. April 2022, 10:15–12:15 Uhr **

Samstag, 25. Juni 2022, 10:15–12:15 Uhr **

Workshop für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Kunst rundum – interkultureller Workshop für Frauen

Samstag, 30. April 2022, 14:00–16:00 Uhr **

Samstag, 25. Juni 2022, 14:00–16:00 Uhr **

Gestalterischer Workshop mit Werkbetrachtung

Libellen für Heidi Bucher

Samstag, 25. Juni 2022, 10:00–17:00 Uhr

Im Rahmen des Berner Stadtfests 2022 sind Erwachsene und Kinder eingeladen, an einer gestalterischen Hommage an die Künstlerin mitzuwirken.

**Anmeldung:

T +41 31 328 09 11 (Mo–Fr, 9:00–12:00)

vermittlung@kunstmuseumbern.ch

Muzeum Susch
Heidi Bucher. Metamorphosen II
16.7.–4.12.2022



«Du musst daran denken, dass dieser Raum fliegen muss. Er muss weg, weit weg von der Realität.» Heidi Bucher, Interview mit Indigo Bucher, 1978

Das Muzeum Susch freut sich, eine Ausstellung der international wegweisenden Schweizer Künstlerin Heidi Bucher zu präsentieren.

Mit ihren skulpturalen und performativen Materialtransformationen erforschte Bucher die dynamische Beziehung zwischen Körper und Raum, und forderte künstlerische Kategorien heraus. Sie experimentierte mit den Möglichkeiten von Latex, um lebensgrosse architektonische Häute zu schaffen, die in einem Spiel von Präsenz und Abwesenheit des menschlichen Körpers zwischen Ort und Bewegung kulminieren. Diese symbolisch aufgeladenen Membranen sind sowohl organisch als auch konstruiert und stehen in enger Beziehung zum menschlichen Körper, insbesondere zur Haut.

Die grosse Retrospektive mit dem Titel *Metamorphosen II* präsentiert Buchers wegweisende Praxis, Medien miteinander zu verbinden, und zeigt mehr als 70 Schlüsselwerke, die im Muzeum Susch zusammengeführt werden – darunter wiederentdecktes und eigens restauriertes Filmmaterial, skulpturale Installationen und Arbeiten auf Papier. Im Dialog mit der einzigartigen Architektur des Muzeum Susch spiegeln die Kunstwerke Buchers fortwährende Erforschung der Wechselwirkung zwischen Psychologie und Raum wider, die

sich speziell auf die historisch damit verbundenen geschlechtsspezifischen, sozialen und politischen Normen konzentriert. Inspiriert durch das Manifest *Parkettlibelle*, bezieht sich der Titel der Ausstellung auf Buchers künstlerische Arbeitsweise als «Metamorphosenprozess».

Die Ausstellung versucht, Buchers einzigartige und zuvor weitestgehend unbekanntere interdisziplinäre Praxis zu beleuchten. Mit Werken aus der gesamten Karriere der Künstlerin zielt sie darauf ab, alternative Wahrnehmungen der Gesellschaft durch die Aufweichung und Verrückung von Orten und Objekten zu präsentieren. Beginnend mit ihrem Frühwerk, wie den in Kalifornien entstandenen *Bodyshells* (1972), zeigt die Ausstellung Buchers Hauptwerk der 1970er-Jahre nach der Rückkehr aus den USA. Bucher setzt sich darin mit weiblicher Unterdrückung auseinander und schafft eine Bildwelt in Form von Einbalsamierungen und Weichobjekten. Dies zeigt sich unter anderem in den Hauptwerken *Das Bett* (1975) und *Anna bei sich* (1978). Diese Arbeiten, die aus familiären Fundstücken bestehen und mit Latex- und Perlmutterpigmenten einbalsamiert wurden, verweisen auf die Kultur der Häuslichkeit und bieten zugleich einen Weg, die Unterdrückung zu unterlaufen. Stets einen ephemeren objektorientierten Ansatz mit metaphorischen Untermäuerungen ausbalancierend, gipfelt die Ausstellung in Buchers bahnbrechendem Werk *Libellenlust (Kostüm)* von 1976. Es besteht aus den von Bucher so bezeichneten «Häutungen», die in Form einer Libelle arrangiert und mit Perlmutterpigmenten eingerieben wurden.

Als Bucher sich in den 1980er-Jahren gesellschaftlichen Institutionen zuwandte, wurde der Konflikt zwischen Privatem und Öffentlichem noch stärker zu einem Leitthema. Die Ausstellung vereint eine Auswahl bedeutender Arbeiten aus dieser Zeit, die etwa in der berühmten und vor dem Abriss stehenden psychiatrischen Klinik Bellevue am Bodensee entstanden sind, sowie eine Auswahl von Filmen und Objekten, die von der künstlerischen Intervention in einer Strafanstalt in Le Landeron stammen, einer kleinen Stadt in der Nähe von Neuenburg.

Während des letzten Jahrzehnts ihrer Karriere wurde die Insel Lanzarote für Heidi Bucher zu einem inspirierenden Rückzugsort. Dort konzentrierte sie sich auf die Natur und ökologische Aspekte. Das Element Wasser, das sowohl als Ende als auch als Anfang eines neuen Lebens gilt, wurde zu einem zentralen Bestandteil ihrer Arbeit und schliesslich zu einer Metapher für ihren eigenen frühen Tod.

Kuratorin

Jana Baumann, Senior Curator, Haus der Kunst, München

Kontakt Presse

ella@suttoncomms.com, +44 207 183 3577



Heidi Bucher im Arbeitszimmer vor ihrer abstrakten Seidencollage und einem Porträt Paul Klees, 1956

Biografie

1926

Adelheid Hildegard Müller wird am 23. Februar in Winterthur, Schweiz, in eine Ingenieursfamilie geboren.

1941–1944

Ausbildung zur Damenschneiderin bei Marguerite Strössler in Winterthur.

1944–1947

Mode- und Textilstudium bei Johannes Itten an der Kunstgewerbeschule in Zürich. Sie belegt Kurse bei Max Bill und Elsi Giauque. Anfertigung von modischen Textil- wie auch Farbstudien.

1946–1956

Auslandsaufenthalte in Paris, Hamburg und Südfrankreich sowie als Au-pair-Mädchen in London. Textil- und Seidencollagen entstehen, auch mit ersten Perlmutterverzierungen.

1956–1958

Aufenthalt in New York. Mitarbeit und Ausstellung ihrer Seidencollagen in den World House Galleries (987 Madison Avenue), die auch Werke von Künstlern wie Jean Dubuffet und Paul Klee, den Bucher sehr schätzt, zeigt. Sie schliesst Freundschaften mit anderen Künstler:innen, darunter der Fotograf Hans Namuth und Karel Appel.

1960–1969

Sie nimmt Wohnsitz in Zürich und heiratet Carl Bucher (1935–2015). Die Söhne Indigo (*1961) und Mayo (*1963) werden geboren. Die Buchers verkehren in den Kunst- und Kulturkreisen um Max Bill, Willy Rotzler, Bruno Bischofberger oder Fritz und Erika Billeter.

1970–1971

Mit einem Stipendium des Conseil des arts du Canada übersiedelt die Familie nach Montréal und Toronto. 1971 Ausstellung von Carl und Heidi Bucher im Musée d'Art Contemporain, Montréal. Im selben Jahr zieht die Familie in die USA und hält sich zunächst in New York auf. In künstlerischer Zusammenarbeit überträgt sie futuristisch-skulpturale Entwürfe von Carl Bucher in tragbare Körperkostüme, die *Landings to Wear*.

1972–1973

Umzug nach Kalifornien, zunächst nach Los Angeles, dann nach Santa Barbara. Bucher schliesst enge Freundschaft mit Ed Kienholz. In einem Atelier in Hollywood Hills fertigt sie die Werkgruppen der *Bodywrappings* und *Bodyshells*, tragbare Körperskulpturen aus Schaumstoff mit einem perlmutt-farbenen PVC-Überzug, die am Venice Beach von ihr und ihrer Familie performativ aktiviert werden. Es folgt die Einzelausstellung *Body Shells and Shadows* im LACMA.

1973–1978

Rückkehr in die Schweiz und Scheidung von Carl Bucher. In Zürich Bezug des eigenen Ateliers. Beginn des Hauptwerks mit den Einbalsamierungen und Weichobjekten unter Verwendung familiärer textiler Fundstücke.

1978–1982

Es folgen Häutungen im Elternhaus in Winterthur-Wülflingen, darunter *Herrenzimmer*. Ab 1980 unternimmt sie in einem zwei Jahre andauernden Prozess Häutungen im Ahnenhaus, der Obermühle in Winterthur, wo einst ihre Grosseltern gemeinsam mit Familienmitgliedern aus mehreren Generationen lebten.

1983

Im Rahmen der 1. Triennale *La femme et l'art* in Le Landeron entsteht *Der Schlüpfakt der Parkettlibelle* unter Beteiligung von fünf Frauen im ehemaligen Gefängnis.

1983–1993

Heidi Bucher lebt und arbeitet in Winterthur und vermehrt auch in Teguisse, Lanzarote. Sie fertigt architektonische Latexarbeiten und Weichobjekte (Fenster und Türen) mit Bezug zur ortstypischen Architektur Lanzarotes.

1987

Das ruinöse Grand Hôtel Brissago am Lago Maggiore, das während des Zweiten Weltkriegs zum Zufluchtsort für europäische Intellektuelle und mit der Machtergreifung der Nazis zum Internierungsheim für jüdische Mädchen und Frauen wurde, wählt Heidi Bucher zum Ort einer weiteren Häutungsaktion, betitelt *Grande Albergo Brissago* (Eingangsportal).

1988

Mehrere Häutungen in der verlassenen Privatklinik Sanatorium Bellevue der Familie Binswanger in Kreuzlingen, Thurgau.

1993

Heidi Bucher stirbt am 11. Dezember infolge ihrer Krebserkrankung im schweizerischen Brunnen im Alter von 67 Jahren. Noch im Jahr ihres Todes plante sie ein geistig-kulturelles Zentrum als «Begegnungsort» in Teguisse.

1994

Posthume Verleihung des Kulturpreises der Stadt Winterthur.

2004

Erste Überblicksausstellung, *Heidi Bucher. Mother of Pearl*, im Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich.

2013

Einzelausstellung im Centre Culturel Suisse, Paris.

2014

Einzelausstellung im Swiss Institute, New York.

2016

Hommage à Heidi Bucher und Carl Bucher im Kulturort Galerie Weiertal, Winterthur.

2017

Werke von Heidi Bucher werden an der 57. Biennale von Venedig gezeigt.

2018

Einzelausstellung in der Parasol Unit Foundation for Contemporary Art, London.

2021

Heidi Bucher. Metamorphosen, Retrospektive im Haus der Kunst, München.

Download Pressebilder:

[kunstmuseumbern.ch/
medien](https://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Heidi Bucher. Metamorphosen I* verwendet werden.



01

Heidi Bucher
Bodyshell, 1972
Schaumstoff mit Perlmutterhaut
Courtesy The Estate of Heidi Bucher
Foto: Beverly Johnson



02

Heidi Bucher
Libelle, o. D.
Textil, Latex, Farbreste, Draht, Perlmuttpigment
Courtesy The Estate of Heidi Bucher
Foto: Daniele Kehr



03

Filmstill aus Heidi Buchers Video *Bodyshells, Venice Beach, Kalifornien*, 1972
Courtesy The Estate of Heidi Bucher

Download Pressebilder:

[kunstmuseumbern.ch/
medien](https://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung Heidi Bucher. Metamorphosen I verwendet werden.



04 a–d

Heidi Bucher beim Häutungsprozess von
Herrenzimmer, 1978

Courtesy The Estate of Heidi Bucher
Foto: Hans Peter Siffert

Download Pressebilder:

[kunstmuseumbern.ch/
medien](https://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Heidi Bucher. Metamorphosen I* verwendet werden.



05

Heidi Bucher
Ohne Titel (Puerta turquesa Finca Chimida), 1978
Latex, Fischkleister, Textil und Farbres-
te auf Leinwand
203 x 105 cm
Courtesy The Estate of Heidi Bucher



06

Heidi Bucher
Blaues Kleidchen, 1978
Textil, Weissleim, Farbe, Perlmuttpig-
ment
Courtesy The Estate of Heidi Bucher



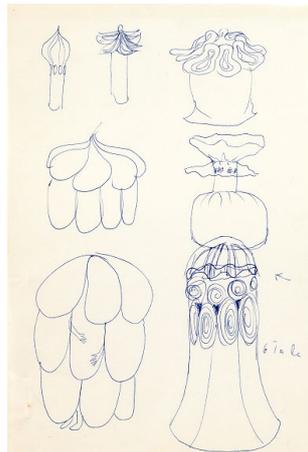
07

Heidi Bucher. Metamorphosen, Installa-
tionsansicht *Herrenzimmer*, 1978, Haus
der Kunst, München, 2021
Foto: Markus Tretter

Download Pressebilder:

[kunstmuseumbern.ch/
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Heidi Bucher. Metamorphosen I* verwendet werden.



08

Heidi Bucher

Ohne Titel, 1972

Kugelschreiber auf Papier

22,5 x 15 cm

Courtesy The Estate of Heidi Bucher

09

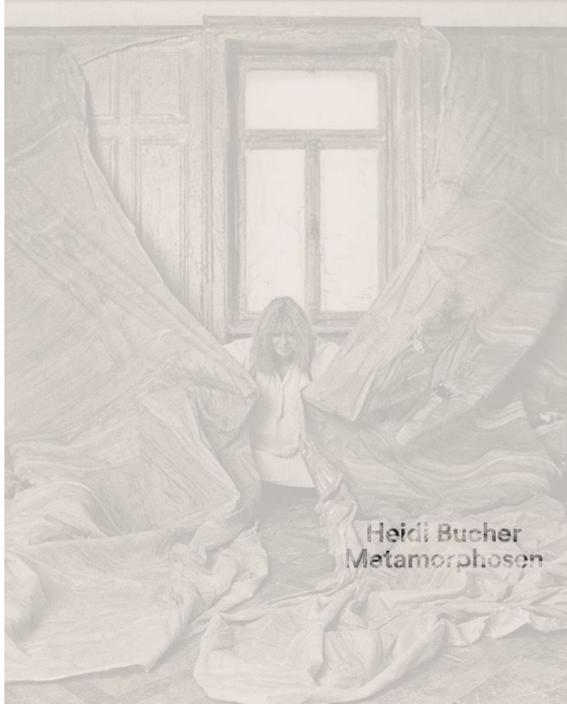
Heidi Bucher

Ohne Titel, 1972

Kugelschreiber auf Papier

22,5 x 15 cm

Courtesy The Estate of Heidi Bucher



Ausstellungskatalog
Heidi Bucher. Metamorphosen

Hrsg. von Jana Baumann

Redaktion: Luisa Seipp

Essays: Jana Baumann, Kathleen Bühler, Carina Bukuts,
Chus Martínez und Jenni Sorkin

Kapiteltexte: Jana Baumann, Julia Keller, Luisa Seipp, Elena
Setzer und Marlene Wenger

280 Seiten

ca. 150 Abbildungen

Hatje Cantz: Berlin 2021

ISBN: 978-3-7757-4792-9, CHF 69